

Wien, September 2024

### Frage 1:

**Der Klimawandel hat bereits Auswirkungen auf die psychische Gesundheit und viele andere Lebensbereiche. Welche Schritte sehen Sie in der kommenden Legislaturperiode als essentiell an, um dem Bereich psychische Gesundheit und Klimawandel gerecht zu werden?**

## Die **Volkspartei** **ÖVP** Österreichische Volkspartei

Um der Herausforderung des Klimawandels begegnen zu können, müssen Maßnahmen in drei Sektoren getroffen werden.

Erstens ist die Klimaschutzpolitik, wie sie die Bundesregierung eingeleitet hat, fortzusetzen. Der sukzessive Rückgang der klimaschädlichen Emissionen in den letzten Jahren zeigt, dass politische Maßnahmen Wirkung entfalten. Beim weiteren Vorgehen wird darauf zu achten sein, dass die Klimaschutzmaßnahmen im Einklang mit der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung erfolgen.

Nachdem wir aber als Land allein und auch nicht als Europäische Union den globalen Klimawandel stoppen können, müssen wir zweitens auch entsprechende Anpassungsmaßnahmen vornehmen. Dazu gehören u.a. städtebauliche Maßnahmen mit mehr Begrünung, aber auch kühle Aufenthaltsräume für besonders exponierte und vulnerable Personengruppen an extremen Hitzetagen sowie Frühwarnsysteme. Weiters unterstützen wir die Wälder als Naherholungsgebiete mit dem Waldfonds mit 450 Millionen Euro für 10 Maßnahmen, von denen wir alle profitieren. Zudem werden aktuell in den österreichischen Bundesländern erhebliche Investitionen in den Hochwasserschutz getätigt, um die Sicherheit der Bewohner und Infrastrukturen zu erhöhen. In Vorarlberg wurden etwa 16 Millionen Euro investiert. Allein in den vergangenen fünf Jahren hat das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft etwa 1 Mrd. Euro aufgebracht, um die Bevölkerung und die Infrastruktur besser vor Hochwasser, Muren, Lawinen und Steinschlag zu schützen. Dadurch konnten fast 6.700 neue Schutzprojekte, Sofortmaßnahmen, Instandhaltungsarbeiten sowie Planungsleistungen in erfolgreicher Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern, Verbänden und Gemeinden umgesetzt werden.

Schließlich zeichnet sich drittens ab, dass steigende Durchschnittstemperaturen, eine Zunahme der Hitzetage und gehäuftes Auftreten von Extremwetterereignissen nicht nur physisch – einschließlich der Einschleppung von bei uns bisher nicht vorkommenden zoonotischen Erkrankungen, sondern auch psychisch eine große Belastung darstellen. Im Bereich der psychischen Versorgung und namentlich in der Psychiatrie wird darauf Bedacht zu nehmen sein. Dabei muss im Medizinstudium das nötige Bewusstsein geschaffen werden, in der fachärztlichen Ausbildung die entsprechenden Kompetenzen, Erfahrungen und Fertigkeiten vermittelt werden und auf Ebene des Gesundheitssystems die erforderlichen Kapazitäten aufgebaut werden.



**SPÖ**  
Sozialdemokratische Partei Österreichs

Psychische Folgen können eine direkte Reaktion auf Naturkatastrophen und Extremwetterereignisse sein, für die sich das Risiko aufgrund der Erderhitzung zunehmend erhöht. Mit der Erderhitzung einhergehende Veränderungen können die psychische Gesundheit zusätzlich indirekt beeinflussen, zum Beispiel indem sie sich ökonomisch auswirken, Personen zur Migration zwingen oder der körperlichen Gesundheit schaden. Dabei sind nicht alle Personen gleichstark von klimawandelbedingten psychischen Folgen betroffen. Fest steht: Besonders vulnerable Gruppen leiden unter den klimabedingten Hitzeperioden, dies gilt auch im Zusammenhang mit psychischer Gesundheit. Ziel für die Forschung der nächsten Jahre sollte es sein, die Risikogruppen für eine besonders hohe psychische Belastung durch den Klimawandel zu identifizieren. Das ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung wirksamer Interventionen. So gibt die Australian Psychological Society basierend auf psychologischer Literatur verschiedene Verhaltensratschläge für alle Individuen, bei denen es aufgrund der Bedrohung durch den Klimawandel zu einem Stresserleben kommt (Fritze et al., 2008). Dabei wird unter anderem die Rolle von sozialen Kontakten und dem eigenen Engagement gegen den Klimawandel betont, um psychische Belastungen abzumildern. Generell gilt außerdem: Alle individuellen und politischen Handlungen gegen den Klimawandel helfen auch gleichzeitig, die negativen psychischen Folgen zu begrenzen.

Die SPÖ fordert daher ein umfassendes Maßnahmenpaket gegen Hitze (<https://www.spoe.at/aktuelles/unser-massnahmenpaket-gegen-hitze/>), in dem u.a. Erleichterungen am Arbeitsplatz, verbesserte Infrastruktur im öffentlichen Raum (Kühlung, Beschattung) und der freie Zugang zu Wasser eine zentrale Rolle spielen.



**FPÖ**  
Freiheitliche Partei Österreichs

Physische und psychische Gesundheit haben für uns in der Gesundheitspolitik und Gesundheitsvorsorge eine gleichberechtigte Stellung. Der psychischen Gesundheit muss daher in allen Bereiche, ob bei organisatorischen, finanziellen oder personellen Entscheidungen eine entsprechende Aufmerksamkeit und Unterstützung zukommen. Wir gehen hier von einem umfassenden und ganzheitlichen Zugang in unseren gesundheitspolitischen Überlegungen aus.

Jede gegenwärtige und zukünftige Herausforderung an das österreichische Gesundheitssystem muss von der Gesundheitspolitik daher vor allem auch in dieser Hinsicht



**ÖGPP**

Österreichische Gesellschaft für  
Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

aufgenommen und bewertet werden. Auf Grundlage dieser Bewertung haben dann auch entsprechende Ziele und Maßnahmen formuliert und umgesetzt zu werden. Dies gilt selbstverständlich auch im Hinblick auf klimatische Verhältnisse und allfällige Veränderungen. Dementsprechend müssen im niedergelassenen und stationären Bereich für die Gesundheitsversorgung auch die organisatorischen, personellen und finanziellen Ressourcen bereitgestellt werden bzw. bisher bereits vorhandene Ressourcen entsprechend neu eingesetzt werden. Dann wird man auch diese Herausforderung in physischer und psychischer Hinsicht bewältigen können.



**DIE GRÜNEN**

Die Grünen – Die Grüne Alternative

Angefragt.



**NEOS**

NEOS – Das Neue Österreich und Liberales Forum

Angefragt.